

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik
Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien
Band: 95 (2012)

Artikel: Heinrich Fueter (1911-1979) : Produzent - Unternehmer - Filmpionier
Autor: Ruetz, Bernhard / Ruf, Susanna
Kapitel: Der realistische Visionär
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

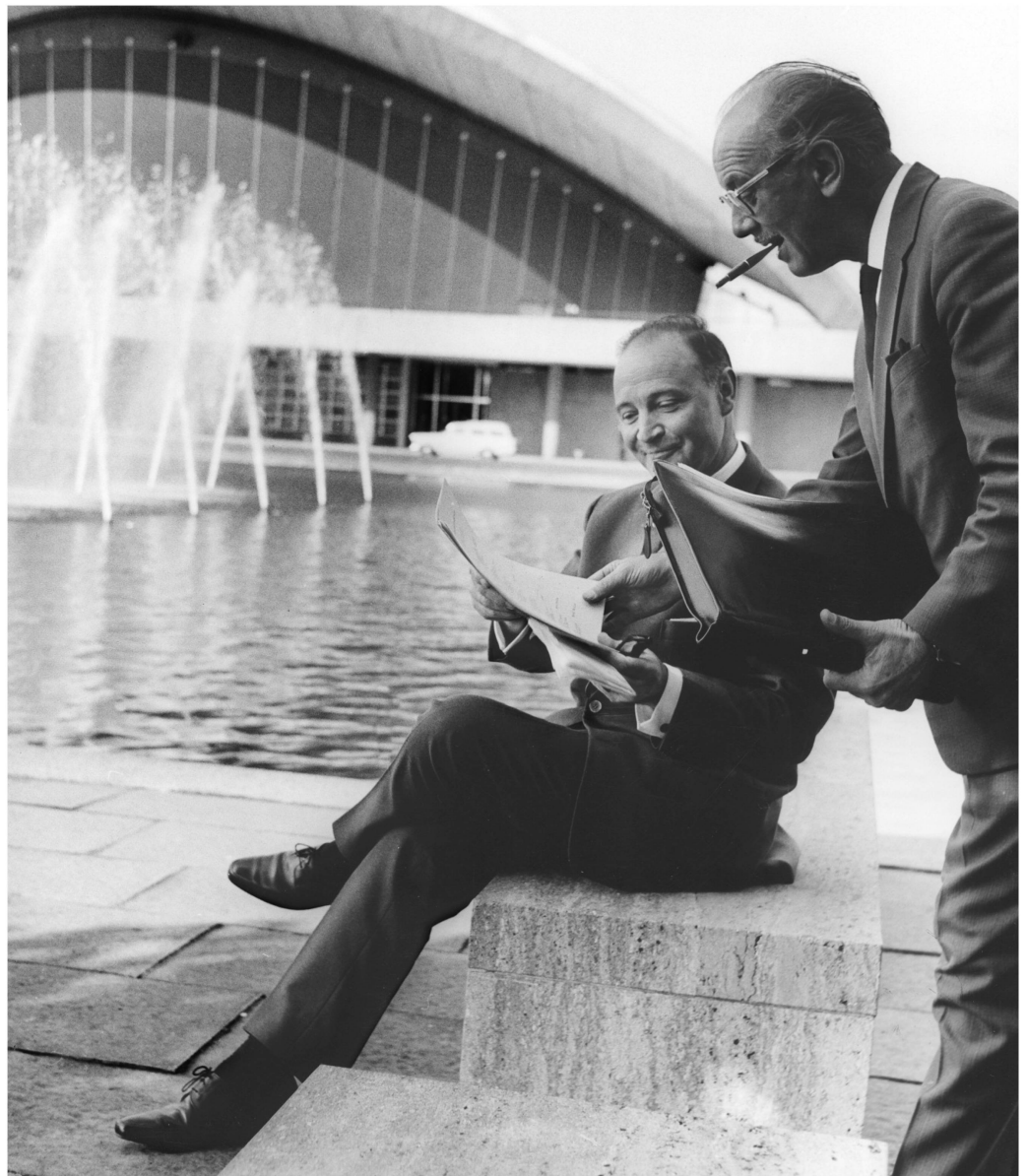
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der realistische Visionär

von Alex Bänninger, Publizist, Stettfurt TG, 1971 bis 1984 Chef der Sektion Film im Eidgenössischen Departement des Innern

Heinrich Fueter besass zu seiner Zeit den Rang einer Autorität. In der Schweizer Filmgeschichte gehört er zu den überragenden Produzenten. Mit seinem die Zukunft weit ausmessenden Blick, seiner Gestaltungskraft und seinem Erneuerungsmut setzte er unternehmerische Massstäbe. Sie brachten den Film voran; sie würden ihn auch heute voran bringen.

Das stimmt in aller Aufrichtigkeit. Es wäre erhellend, denke ich immer wieder, eine besonders schwierige und wichtige Medienfrage mit Heinrich Fueter erörtern zu können. Seine Einschätzungen waren fundiert, seine Antworten schonungslos direkt. Er argumentierte hart und gewinnend charmant. Auch wer seine Meinung ablehnte, erlebte die Gespräche als



Heinrich Fueter mit dem Regisseur Herbert E. Meyer, Berlin 1965.

anregend, geistreich und in der Kontroverse als kultiviert.

Weltgewandt erfolgreich

Film ist ein Geschäft wie kein anderes. In ihm muss zwar auch gerechnet werden, aber es entzieht sich eigenwillig der Berechenbarkeit. Heinrich Fueter beherrschte dieses so widerspenstige wie faszinierende Metier virtuos. Er stand als guter Produzent auf dem Boden der Realität und griff gleichzeitig visionär aus. Auch Heinrich Fueter plante seine Produktionen genau und wusste, dass das Gelingen von unbeeinflussbaren Faktoren abhängt: vom erhofften und nicht erzwingbaren Geistesblitz der Regie; von der darstellerischen Glanzleistung, die erwartet und nicht befohlen werden kann; von der genialen Kameraführung, vom idealen Wetter, vom perfekten Schnitt, also von Fügungen, die zu ersehnen und nicht garantiert zu haben sind.

Der Erfolg benötigt den kaufmännischen Kopf und das fürs Spiel schlagende Herz. Heinrich Fueter verfügte über beides. Und über eine professionelle Passion und ein Wissen, das den fachlichen Rahmen sprengte und humanistische Bildung heisst. Der weltgewandte Heinrich Fueter war im Film, national und international, eine einzigartige Persönlichkeit.

Herausfordernd wählte er als Firmenlogo den Kondor mit seiner mehrfachen Symbolik: er steht fürs Aussergewöhnliche, für den Aufstieg in fabelhafte Höhen und dafür, dass der Flug mit dem Absturz jäh enden kann. Der Kondor brachte Heinrich Fueter und seiner Condor Glück.

So selbstbewusst-witzig, wie er sich von Fritz Butz sein Wappentier entwerfen liess, so selbstbewusststolz zeigte er das erarbeitete Glück. Hunderte von Festivaldiplomen hängte er sorgfältig an sämtliche

Wände des Condor-Hauses. Die Botschaft der Trophäen war jedem sofort verständlich: Hier entstehen Filme von Belang, die Juries und Publikum überzeugen.

Heinrich Fueter unterlief und überflog das heimische Gesetz, das Filme mehr duldet als begeistert fördert und die Herausragenden intensiver bremsst als beflügelt. Sein Pensum als Produzent war amerikanisch. Er erfüllte es indessen auf schweizerische Art: präzise bis ins Detail, solide, mit langen Tagen – unhelvetisch nur im sinnlichen Verhältnis zur Arbeit.

Popularisierung der Kinematographie

Mit und seit der Gründung der Condor-Film AG im Jahre 1947 gelangte Heinrich Fueter zu seiner eigentlichen Bedeutung: in der Schweiz und für die Schweiz, im und für das Ausland. Er erfasste als Gesamtwerk seiner Dokumentar- und Auftragsfilme die Geschichte seiner Epoche. Heinrich Fueter begriff den Auftragsfilm als Mittel, das er für Wissenschaftler, Mediziner, Wirtschaftler, Politiker gestaltete, die über Aussagen zwar verfügten, aber dafür noch die besonders wirksame Kommunikationsform suchten und sie im Film finden konnten. Heinrich Fueter popularisierte mit dem Auftragsfilm nochmals und in einer neuen Dimension die Kinematographie.

Mit prophetischer Genugtuung durfte Heinrich Fueter für sich beanspruchen, früh die rapide Entwicklung des Fernsehens erkannt zu haben. Film und Television sah er nicht in feindlicher Gegenseitigkeit und unverträglicher Andersartigkeit, sondern als Ergänzung, das eine Medium dem anderen für Gegenwart und Zukunft von Nutzen. Die lange Reihe der Produktionen für und mit dem Fernsehen bewies es, das Studio Bellerive mani-

Briefkopf der
Condor-Film AG,
Mitte der 1970er
Jahre.



festierte es: von Heinrich Fueter initiiert und geleitet und im Wechsel Film und Fernsehen dienend.

Bahnbrechende Impulse

Die weitere Profilierung seines Wirkens ergab sich daraus, dass für ihn der Film nicht in seiner Konventionalität verharrte. Er öffnete seine Produktion bewusst den modernsten audiovisuellen Möglichkeiten und realisierte das kommunikative Mediensystem, in das er für seine Geschäftsführung dominant den Telex einbaute. Er war damals, was heute die E-Mails sind. Auch das Handy, von denen Heinrich Fueter mehrere gekauft und gleichzeitig benutzt hätte, erlebte er nicht mehr.

Den Kreis seines Schaffens schliessend, nahm sich Heinrich Fueter dem Spielfilm der jungen Generation produzierend an: auf der vom Auftragsfilm wirtschaftlich gesicherten Basis, der freie Film vom Auftragsfilm getragen. Heinrich Fueter duldet diese Trennung freilich nie. Scharf ging er mit jenen ins Gericht, die den freien Film und mit ihm die Freiheit erfinden wollten. Er fühlte sich seit je als unabhängiger Produzent, wollte es bleiben und verspürte keinerlei Neigung, womöglich Gefangener des

freien Films zu werden. Er leihte dem Spielfilm erst Unterstützung, als er Talente entdeckte: Daniel Schmid, Markus Imhoof, Wilfried Bolliger. Sie waren Bestätigung dafür, dass Heinrich Fueter nicht nur Filme produzierte, sondern auch dem Nachwuchs Förderung zuteil werden liess. Dazu zählten u.a. auch Nicolas Gessner, Georges von Weissenfluh, Gaudenz Meili, Ulrich Kündig – und noch aus vorvergangener Zeit Hans Trommer, Otto Ritter und Herbert E. Meyer.

Condor war das Aktionszentrum von Heinrich Fueter. Von ihm aus kamen die branchenpolitischen Impulse, kamen auch Acht und Bann: im schweizerischen und internationalen Filmproduzenten-Verband, in der Schweizerischen Filmkammer, als europäischer Gouverneur des International Quorum of Motion Picture Producers. Dass Heinrich Fueter Ehrenämter anvertraut wurden, erstaunt weiter nicht. Schon eher erstaunlich war, dass er auch ohne Amt Einfluss hatte. Dass er ihn auch einsetzte für eine Verbesserung der Filmförderung, verdient bis heute Anerkennung.

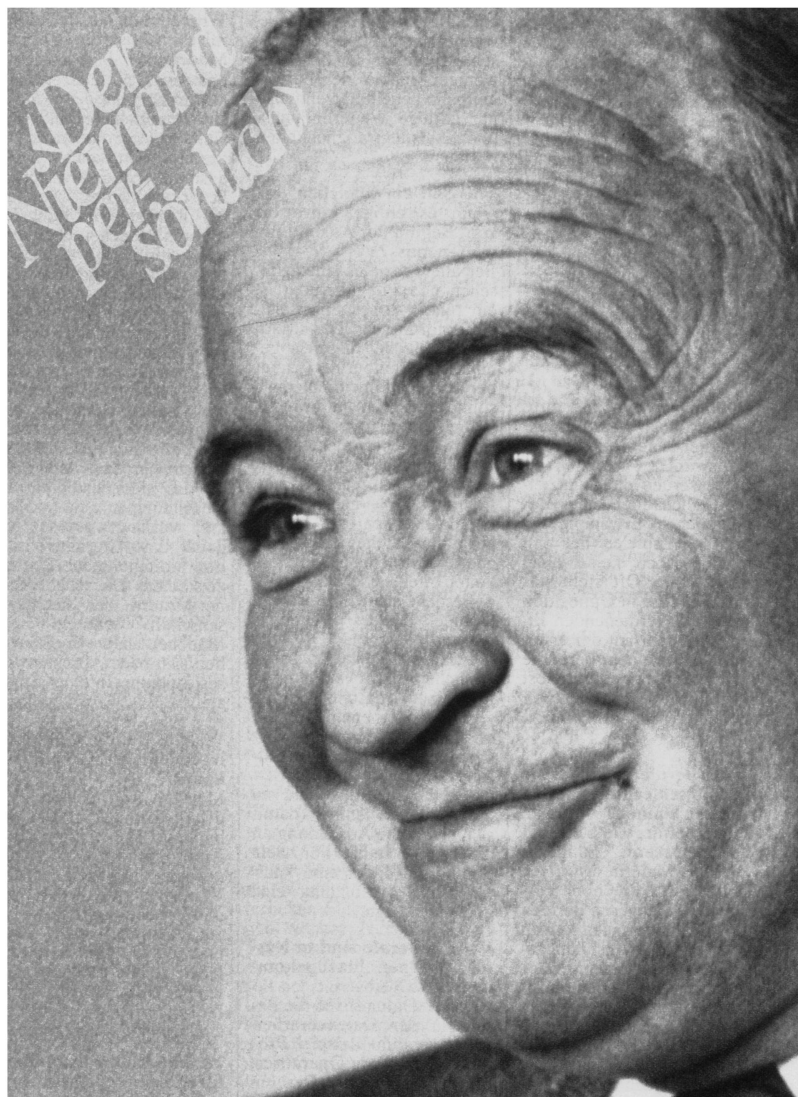
Vier fruchtbare Jahrzehnte

Während vierzig Jahren gestaltete Heinrich Fueter den Film erst mit,

dann prägte er ihn. Seine solitäre Leistung bestand nicht darin, dass er nur Erfolg gehabt hätte; nicht darin, dass er nie einer Anfechtung ausgesetzt gewesen wäre. Die originäre, grosse Leistung kommt aus dem konsequent realisierten Programm aus Methode, Konzept und Ziel. Seine Methode war Fleiss, Spürsinn, solide Fachkenntnis, Begeisterungsfähigkeit. Sein Konzept war die aktive Präsenz in allen Bereichen von Ton und Bild. Um als Ziel und Zweck mit den Möglichkeiten der Audiovision auf die entscheidenden Themen der Zeit hinzulenken und Menschen zu richtigen Lösungen zu bewegen – in einem staatsbürgerlich verantwortlichen Sinne.

Seine vier Dezennien umfassen den alten Schweizer Film und seine Krise, den neuen Schweizer Film und seine Probleme. Heinrich Fueter machte aus intensiv erlebter Schweizer Geschichte Schweizer Filmgeschichte.

Mit seiner Unabhängigkeit aus Begabung und Wissen wäre er mit Sicherheit auch in anderen Sparten der Kultur zu Erfolg gekommen. Seien wir voller Freude und von Herzen dankbar, dass er bahnbrechend im Film tätig war und ihn förderte: von Gottfried



Keller zu Gottfried Keller, von den «Missbrauchten Liebesbriefen» zum «Landvogt von Greifensee».

Illustration des Interviews mit Heinrich Fueter in der Zeitschrift «femina», 5. März 1971.